

DeutschlandRadio – Deutschlandfunk

Abt. Musik und Information

Freistil

Redaktion: Klaus Pilger

Heimsuchung des Mittagsdämons

Über die Langweile

Ein Feature von Uta Rüenauber

textetage

Paul-Lincke-Ufer 7a

10999 Berlin

Tel./ Fax: 030-61074624

E-Mail: uta.rueenauber@arcor.de

Atmo 1

(CD, Leonce und Lena, Grönemeyer/Wilson, CD1, 02, ab 00:43)

An dem Tag, als unsere Geschichte losging, saß Leonce in einem großen Hof, direkt neben einem tiefen Brunnen, im Halbschatten der lachenden Sonne. Er machte, was er gestern und vorgestern und vorvorgestern und sowieso ständig tat, er langweilte sich entsetzlich. Gerade hatte er 365 Mal auf einen Stein gespuckt, dann wollte er Sandkörner zählen, und am Ende, nur um nachzusehen, ob das vielleicht etwas an der Sache änderte, wollte er sich auf den Kopf gucken, was natürlich auch nicht klappte. Was ihm gelang, war immer nur die Langweile.

Atmo 2 *(DAT, 4, 5, oder 6)*

Uhr ticken

Sprecherin 1 *(über Uhr ticken legen, gelangweilt, gedehnt, aber nicht übertrieben)*

Die Zeit wird auch so vergehen. Das macht sie ja ohnehin.

Sprecher 1 *(zupackend, klar)*

Bestimmt. Was soll sie auch sonst machen?

O-Ton 1 *(Passanten, 002, 00:08)*

Ick hab keene Langweile, nee (...), hab ich nicht.

Atmo 3

(CD, Leonce und Lena, Grönemeyer/Wilson, CD1, 02, ab 01:39)

Da riss ihn ein lautes Rülpsen aus seinen Gedanken und mitten in seine Sonne trat ein Bursche. *(weiter ab 01:54)* In der einen Hand wedelte er mit einem saftigen Stück Braten und in der anderen hielt er eine angebrochene Flasche Wein.

Sprecher 2 *(zupackend, klar)*

Hauptsache, es passiert was. Das ist die Hauptsache.

O-Ton 2 *(Passanten II, 005)*

Nö, ich hab keine Langweile, (..) nie. (...) Wenn man berufstätig ist, hat man keine Langweile.

Sprecherin 2 (*gelangweilt*)

Gähnen – Und man kann dem Gras beim Wachsen zuschauen.

Musik 1 (*Erik Satie, Early Piano Works, „Gnosiennes“ Take 1,2 o. 3, unter die nächsten beiden O-Töne legen*) ((* *Saties „Gnosiennes“ (1-3) sollen wie eine Leitmusik immer wieder eingesetzt werden*))

O-Ton 3 (*Passanten II, 005, ab 00:13, über Musik legen*)

Ja, Sport machen, viel bewegen, spazieren gehen.

O-Ton 4 (*Passanten II, 009, ab 00:32, über Musik legen*)

Langeweile kennen wir nicht, (...) nein, kennen mir gar nicht. Im Gegenteil, im Gegenteil. (*ab 00:06*) Weil mir erstens machen wir viel Kreuzworträtsel, zweitens machen mir jeden Tag machen wir zwei Spiele, und zwar so Rechenspiele, dass mir fit bleiben mit Rechnen mit allem, nicht. (...) Und haben unsern Haushalt.

O-Ton 5 (*Passanten II, 011, ab 00:19*)

Man langweilt sich einfach mal. (*00:29*) Das ergibt sich einfach so. Das hat man zu nichts Lust, ja, und dann langweilt man sich mal.

O-Ton 6 (*Passanten II, 014, 00:57*)

Ich fang dann immer an aufzuräumen, also das ist schon ziemlich quälend, ja.

O-Ton 7 (*Passanten II, 018, 01:00*)

Also wenn gearbeitet wird, dann wird gearbeitet.

O-Ton 8 (*Passanten II, 024, 00:53*)

Auf die Uhr gucken und warten. (Lachen)

O-Ton 9 (*Passanten II, 028, 00:30*)

Ich krieg meinen Tag schon rum.

Atmo 4 (*DAT, 4,5 oder 6*)

Uhr ticken

Zitatorin 1 (*über Atmo legen*)

Heimsuchung des Mittagsdämons

Über die Langeweile

O-Ton 10 (*Passanten, 002, 00:08*)

Ick hab keene Langeweile, nee.

Musik 2 (*Satie „Gnossiennes“*)

Zitator 1 (*über Musik legen*)

Ein Feature von Uta Rüenauver

Sprecherin 3 (*gelangweilt, gedehnt*)

Und das geht jetzt 55 Minuten so.

O-Ton 11 (*evtl. über Atmo, wenn nicht zu unruhig, MD Passanten, 003, 00:04*)

Wenn ich in der Küche steh, hat man ja normalerweise Radio an, (..) Langeweile hab ich dann nicht, nee. Aber ohne Radio hätt ich se. (...). Also ohne Radio wär bei mir überhaupt nischt.

Atmo 5 (*DAT, 1*)

Regentropfen

Sprecherin 4 (*über Atmo, gelangweilt, gedehnt*)

Blop, blop, blop ... (*macht Regentropfen nach*) Und nachts sind alle Katzen grau.

Musik 3 (*Iggy Pop, Collections, Take 3: "I'm bored", kurz ab 00:02, bis Schlagzeug einsetzt*)

O-Ton 12 (*Genazino, 003*)

Ja, natürlich habe ich solche Anfälle, also Anfälle der Langeweile (..) und ich (...) finde das immer sehr interessant, (...) weil (..) diese Anfälle, wie sagt man heute, alle

ergebnisoffen sind (00:28) und das ist eigentlich auch der Hauptpunkt, den ich da (..) zum Thema Langeweile beizusteuern hätte (..) oder habe, dass sie von den meisten Menschen, soweit ich das sehe, eben zu vehement abgelehnt wird und sie, also die Langeweile dadurch gar nicht dazukommt, sozusagen ihre guten Seiten zu zeigen und (..) ihre Unterhaltsamkeit.

Musik 4 (Iggy Pop, „I’m bored“, Refrain ab 00:19)

Zitator 2

„Ich (...) gehe aus von dem Grundsatz, daß alle Menschen langweilig sind. (...) Was Wunder, daß es rückwärts geht mit dieser Welt und das Böse immer mehr um sich greift, da die Langeweile immer mehr überhand nimmt und die Langeweile die Wurzel alles Übels ist. Das kann man vom Beginn der Welt an verfolgen: Die Götter langweilten sich, darum schufen sie die Menschen. Adam langweilte sich, weil er allein war, darum wurde Eva erschaffen. Von diesem Augenblick an kam die Langeweile in die Welt und nahm zu im genauen Verhältnis zur Menge der Menschen. Adam langweilte sich allein, dann langweilten sich Adam und Eva zu zweien, dann langweilten sich Adam und Eva und Kain und Abel en famille, dann wuchs die Menge auf Erden, und sie langweilten sich en masse. Um sich zu unterhalten, kamen sie auf den Gedanken, einen Turm zu bauen, so hoch, daß er bis in den Himmel rage. Dieser Gedanke ist ebenso langweilig wie der Turm hoch war, und beweist mit erschreckender Deutlichkeit, dass die Langeweile die Oberhand bekommen hat.“

Zitatorin 2

Sören Kierkegaard, *Entweder – Oder*

Sprecher 3 (zupackend)

Was Wunder: Ein Philosoph, noch dazu Skandinavier. Ein Land, so weit, so still, so leer. Und es regnet dauernd.

O-Ton 13 (Hebel, 010, 00:6)

Wir haben nen Häuschen in Schweden, mitten in der Walachei. Da ist drumherum sind Eichen, Buchen und Kiefern (..) und sonst nichts. Das heißt, man ist wirklich sehr auf sich zurückgeworfen.

Musik 5 (*Satie, „Gnossiennes“*)**O-Ton 14** (*Passanten, 019, 00:11, über Musik legen*)

Also, ich beschäftige mich immer irgendwie, das geht schon.

O-Ton 15 (*Kinder, 001, 00:13*)

Wenn man langweilig ist, wenn einem langweilig ist.

O-Ton 16 (*Passanten, 008, 00:22*)

Ja, wie definiert man Langeweile, wo man doch wirklich so Löcher in die Wand starrt oder so. (00:45) Langeweile find ich was ganz Grausames. (...) Ja, das ist so ne tote Zeit eigentlich, wo man tausend andere Sachen machen könnte.

Atmo 6 (*Zeitansage, vom Telefon im Studio aufnehmen*)

Beim nächsten Ton ist es ...

Zitatorin 3

Langeweile, femininum, Zusammenrückung aus *lange weile*. Über die Entwicklung dieser Form vergleiche auch unter *kurzweile*.

Atmo 7 (*Forts. Zeitansage*)

Piepen

O-Ton 17 (*Kriener, 006*)

Ja, das ist ne, ne Leere einfach, ne innere Leere. Es ist ja nichts Greifbares. Man kann es auch nicht (..) an irgendwas festmachen. (..) Man spürt halt nen Missbehagen in einem drin.

O-Ton 18 (*Schäfter, 006, 00:05*)

So nen Gefühl von Zeit, die sich endlos ausdehnt, die überhaupt nie aufhört und auch so ne Unlust, sich mit irgendwas zu beschäftigen.

Musik 6 (*Chris Spedding, Guitar Graffiti, Take 5: "Bored, bored", kurz, ca. 00:13–00:19*)

O-Ton 19 (*Schlüter-Dupont, 003, 00:03*)

Im Grunde genommen ein Mangel (...) an Lustvollem.

O-Ton 20 (*Vonderstein, 005*)

Schwer, öde. (00:10) Wenn man keinen Schutz mehr gegen das Gefühl von Sinnlosigkeit hat, wenn völlig klar ist, egal, was man (..) jetzt täte, alles gleichermaßen öd und (..) zwecklos ist. (*plobbt etwas bei „ist“, evtl. Musik drüberlegen*)

O-Ton 21 (*Macho, 003, 00:04*)

Als (..) Langeweile würd ich ne Situation bezeichnen, in der man nur auf sich selbst (..) angewiesen ist, nur mit sich selbst zu tun hat und das besonders unerfreulich findet.

Musik 7 (*Chris Spedding, "Bored, bored", 00:33–00:42, "mirror, mirror ... I'm bored"*)

O-Ton 22 (*Genazino, 005, 01:00*)

In den Zuständen der Langeweile (..) zeigt sich mehr oder weniger enthüllt mein Ich (...) und lässt sich von mir angucken.

O-Ton 23 (*Schreyögg, 002, 00:03*)

Das ist mir ganz fremd. Ich kann mich überhaupt nicht entsinnen, dass ich mich je gelangweilt hab. (..) Ich hab immer, immer irgendetwas in meinem Kopf, hab immer ein Projekt, hab immer irgendetwas. (00:25) Langeweile ist für mich was ganz Negatives, ehrlich gesagt. Langeweile ist (..) ein subjektives Gefühl, dass die Zeit nicht vergeht, dass man leidet, dass die Zeit nicht vergeht und (..) das ist für mich eigentlich genau umgekehrt. (...) Ich würde die Zeit gerne clonen und noch mehr Zeit haben.

Musik 8 (*Chris Spedding, „Bored, bored“, nur kurz ab 00:44: „So bored“*)

Atmo 8 (*Zeitansage*)

Beim nächsten Ton ...

Zitator 3

„Gott langweilte sich vom 7. Tag an.“

Zitatorin 4

Friedrich Nietzsche, *Menschliches, Allzumenschliches*

Sprecher 4 (*zupackend*)

Und der musste es ja wissen.

Sprecherin 5 (*gelangweilt, gedehnt*)

Der auch? – Große Müdigkeit – und Unruhe. Gleichzeitig. Ein Schlafen im Wachsein. Ein Wachsein im Schlaf. Traumlos.

Musik 9 (*Chris Spedding, ab 00:56–01:02, “bored, bored, similar ... similar every day”*)

Sprecher 5 (*zupackend, über Musik*)

Ich hab’s: (*liest*) Langanhaltender Knabberspaß gegen Langeweile.

www.gimborn.de.

O-Ton 24 (*Bongardt, 001, 00:14*)

Das Grundgefühl ist, die Zeit vergeht nicht, es ist eine lange Weile, in der man lebt, ohne dass sich etwas verändert, und vielleicht gehört zur Langeweile auch so eine Grundstimmung dazu, die davon ausgeht, dass man eigentlich auch nichts verändern kann.

O-Ton 25 (*Schäfter, 009*)

Der Gefühlszustand lässt sich, glaub ich (..), vergleichen mit so nem Bild von ner Landschaft, die überhaupt keine Erhebungen aufweist. Die bis zum Horizont einfach flach, langweilig, überschaubar ist, so dass nie was Überraschendes passieren wird, dass nie was Außergewöhnliches sich ereignen wird, dass einfach alles in so ner unendlichen Gleichförmigkeit dahingeht.

Atmo 9 (*DAT, 5*)

Ticken einer Standuhr

O-Ton 26 (*Berger, 003, kurz über Atmo legen*)

Ich langweile mich, ganz oft, und je älter ich werde, umso mehr langweile ich mich. Also, ich bin jetzt bald 60 (...), und ich stelle immer mehr fest, dass (...) die Langeweile immer häufiger kommt. (004) Ich muss dazu sagen (...), ich arbeite voll, eigentlich dürfte ich gar keine Langeweile haben. Ich gehe 8 bis 10 Stunden am Tag arbeiten, (..) mache verschiedene Volkshochschulkurse, nen Schauspielkurs, ich mache nen Yoga-Kurs (..), ich hab noch (..) nen Sohn zuhause, um den ich mich kümmern muss, und trotzdem packt mich irgendwann die Langeweile, obwohl ich eigentlich immer beschäftigt bin. Und die Langeweile (..) drückt sich so aus, dass ich plötzlich das Gefühl habe, das hab ich alles schon mal gesehen oder das hab ich schon mal gehört, das kenn ich alles schon.

Musik 10 (*Satie, „Gnosiennes“*)

O-Ton 27 (*Macho, 006, 00:09, über Musik legen*)

Ich glaub, es gibt Augenblicke, die als erfüllt wahrgenommen werden, selbstbewusst, Situationen der Liebe, aber auch Situationen des Schmerzes, Situationen der existenziellen Berührung (..), das wäre sozusagen eine Form der Erfüllung und eine Form (..), in der wir mit uns selbst, aber auch mit (..) der Zeitlichkeit konfrontiert sind. Eine andere Form (...) das ist eher sozusagen (..) ein Anfüllen, das hat was damit zu tun, dass Zeit wie nen Container verstanden wird und in diesen Container stopfen wir so viel rein, bis nichts mehr Platz hat. Da besteht die Erfüllung gerade darin, dass man nicht merkt, wie die Zeit vergeht, d.h. man ist permanent in irgendeiner Tätigkeit drinnen (...), und merkt überhaupt nicht (..), was man tut, und man hält nicht inne. Das wäre die zweite Form. Das wär sozusagen so was wie ein automatisiertes Umgehen mit Zeit, bei dem man gar nicht merkt, dass Zeit vergeht. Und die dritte Form, das wär die Langeweile. Die Langeweile, in der (..) die Nicht-Füllbarkeit, das Unerfüllte der Zeit bemerkt wird und als Unglück erlebt wird.

Musik 10 (*hochziehen*)

O-Ton 28 (*Christensen, 027, 00 :06*)

Wenn ich mich langweile, dann mach ich etwas. (00:16) Ich hab fast immer ein Buch mit (..) MP3-Player mit oder etwas. (..) Oder ich spiele am Computer (..), ich putze, ich

lese, ich laufe. (028, 00:02) Es gibt (..) nicht schlimmer, als wenn man langweilig ist. (030, 00:20) Es gibt immer etwas zu tun.

Zitator 4

„Die Langeweile – alias Qual, Ennui, Stumpfsinn, Überdruß, Trübsinn, Geschwafel, Apathie, Lustlosigkeit, Schwerfälligkeit, Lethargie, Schläffheit, Trägheit usw. – ist ein komplexes Phänomen und im großen und ganzen ein Produkt der Wiederholung. Denn das Hauptmedium des Lebens ist gerade Wiederholung.“

O-Ton 29 (*Passanten II, 015*)

Langeweile? (00:07) Ist überhaupt, wenn man keine Arbeit hat. Schläfste, stehste auf, läufst du rum, gehst wieder nach Hause. Und dann immer die gleiche Kassette.

Zitatorin 5

Joseph Brodsky, *Lob der Langeweile*

Sprecherin 6 (*gelangweilt, sehr gedehnt, fast wie ein Gähnen, ein kleines bisschen überrascht*)

Was?

Sprecher 6 (*liest*)

Was macht man im Labor gegen Langeweile? forum.chemikalien.de.

Atmo 10 (*Zeitansage*)

Beim nächsten Ton ist ...

O-Ton 30 (*Macho, 006, 00:24*)

Das Komische ist, dass die Philosophen der Langeweile immer ein außerordentliches Prestige eingeräumt haben. Heidegger zum Beispiel hat die Langeweile zu der existenziellen Erfahrung schlechthin (..) hoch gelobt.

Musik 11 (*Marlene Dietrich, Blonde Women, Take 6, „Moi, je m'ennuie“, kurz, 00:02–ca. 00:08*)

O-Ton 31 (*Berger, 003, 00:29*)

Grade wenn ich (..) z.B. irgendwo eingeladen bin und da sind Leute, die Small-Talk machen (006, 00:14) über Haushalt, Kochen, Kinder und immer dasselbe, (003, 00:28) dann merke ich diese Langeweile manchmal schon körperlich, d.h. sie läuft mir wie eine Gänsehaut den Rücken (..) runter, und ich hab dann das Gefühl, ich muss jetzt gehen.

O-Ton 32 (*Vonderstein, 038, 00:06*)

Oah, es gibt so langweilige Leute. Menschen können so unendlich langweilig sein. Nichts auf der Welt ist so langweilig wie Menschen. (*Lachen*) Oah, Essenseinladungen mit der falschen Gesellschaft und nicht aufstehen und nach Hause gehen können und so nen ganzen Abend. (00:35) Das ist schrecklich.

Musik 12 (*Marlene Dietrich, „Moi, je m'ennuie“, Refrain, 00:47–00:57*)**Atmo 11** (*Ausschnitt aus „La Noia“-Verfilmung, MD, 001, 00:31*)

„Langweilst du dich hin und wieder?“ „Manchmal.“ „Was fühlst du, wenn du dich langweilst?“ „Langeweile.“ „Ja, aber was ist diese Langeweile?“ „Langeweile ist Langeweile.“ „He, nein, nein, Langeweile ist viel mehr als das.“

Atmo 12 (*DAT, 8*)

Magenknurren

O-Ton 33 (*Schlüter-Dupont, 004, 00:11*)

Die Langeweile wäre, wenn der Mensch satt ist (..), aber er spürt irgendwie so etwas wie einen Appetit auf etwas, was fehlt.

Zitator 5

„Ein mattes Sehnen ohne bestimmtes Objekt.“

Zitatorin 6

Arthur Schopenhauer: *Die Welt als Wille und Vorstellung*

Musik 13 (*Dietrich, ab 00:58: „Le plaisir passe, il me dépasse“*)

Sprecherin 7 (*liest, gelangweilt, gedehnt, über Musik legen*)

Was tue ich gegen Langweile im Wellensittich-Heim? www.zooundco24.de.

O-Ton 34 (*Kriener, 009*)

Ja gut, im Winter mehr wie im Sommer, weil einfach die äh Sportprogramm z.B. dann oft ausfällt und (..) man einfach nicht so aktiv ist, glaub ich, als in der helleren Jahreszeit. Da hat man dann eher mal ne Antriebsschwäche (00:28), dass man eben dann nicht in die Strümpfe kommt.

O-Ton 35 (*Hebel, 002, 00:05*)

Vor allem Abends, wenn ich nach Hause komme, mich hinsetze und mein Tagwerk getan ist und ich überlege, was mach ich jetzt.

Atmo 13 (*DAT, 14*)

Sendersuchen im Radio

O-Ton 36 (*Passanten II, 029, 00:03, über Atmo legen*)

Eigentlich nur, wenn wirklich nichts zu tun ist. Also meistens sonntags (00:27) und sonst bei der Arbeit meistens.

Atmo 13 (*hochziehen*)**O-Ton 37** (*Passanten II, 024, 01:00*)

Na, ick arbeite im Edeka (..) und an manchen Tagen ist halt nischt los und dann läuft man rum, sucht sich nen bisschen Arbeit, guckt hier und da, guckt mal auf die Uhr.

O-Ton 38 (*Passanten II, 029, 00:31*)

Na ja, Computerjob und meistens nichts los, also (00:45), ja das ist halt Datenbankverarbeitung, also Daten eingeben und wenn man dann halt früher fertig ist, langweilt man sich.

O-Ton 39 (*Werder, 003*)

Einfach gesagt, ist boreout das Gegenteil von burnout. Das heißt das betrifft Leute, die am Arbeitsplatz unterfordert sind und nicht überfordert (..), die sich für ihre Arbeit

nicht interessieren und die eben dann auch eine Langeweile leiden. (013, 00:58) Und (..) Langeweile (..), die hat ja auch nen Ende, sie ist ja lange und nicht unendlich, und wir haben diesen Begriff ja mit boreout geprägt, boreout, Ausgelangweilt-Sein, heißt eben nicht, nicht mehr gelangweilt sein, sondern so gelangweilt sein, dass die Langeweile unendlich wird. Das ist keine Langeweile mehr, sondern eine unendliche Weile. Der Zeitbegriff löst sich da irgendwo auf in dieser Situation.

Musik 14 (*Satie, "Gnossiennes"*)

O-Ton 40 (*Passanten II, 029, 00:58*)

Schon nervig (01:02) Also wir kleben auch immer die Uhr unten ab, damit wir das nicht sehen, aber ...

Atmo 14 (*DAT, 8 (Stanze) oder 9 (Lokomobil) unter folgenden O-Ton legen, zum Ende hin immer lauter werden*)

Rhythmisches Maschinengeräusch

O-Ton 41 (*Schäfter, 014, 00:40*)

Ich erinnere mich vor allem an einen Job, den ich hatte, da saß ich so am Anfang von nem Fließband, (016, 00:11) also das (..) waren (..) Lichtmaschinen für Autos, die wir da produziert hatten und (..), ich musste einfach (..) was ausstanzen und das fertige Teil dann aufs Band legen. Und das war so ne mechanische Tätigkeit, (..) dass ich den Kopf da komplett ausgeschaltet hatte. (014, 00:54) Und ich hatte dummerweise ne Uhr direkt in meinem Blickfeld. Das war ne ganz große Fabrikuhr, die da an der Wand hing. (014, 01:05) Und das war tatsächlich so, dass ich da immer wieder draufschaute, und es war einfach keine Zeit vergangen, obwohl ich mir geschworen hab, da müssen doch mindestens nen paar Minuten vergangen sein oder ich hab (..) sozusagen noch gehofft, also ich hab gebetet, dass der Zeiger vorgerückt sein möge, und nein, er stand immer noch genauso wie vorher, also es waren vielleicht nen paar Sekunden vorbei.

Atmo 14 (*kurz frei stehen lassen*)

Maschinengeräusch

O-Ton 42 (*Schäfter 016, 00:47*)

Ich hab dann immer so innerlich nen Lied vor mich hergesungen, (...) von Police (...) „Bring on the night“, und immer wenn ich eben Spätschicht hatte, hab ich das vor mich hingesungen (..) in ner Endlosschleife (..), eben in der Hoffnung, dass endlich die Nacht kommt und ich dann diese Fabrik da verlassen kann.

Musik 15 (*Satie, „Gnossiennes“*)

Zitator 6

„Nichts dehnt so lang sich wie die lahmen Tage, wenn unter schweren Flocken schneeverhangener Jahre die Langweile, Ausgeburt der dumpfen Teilnahmslosigkeit, das Ausmaß der Unsterblichkeit gewinnt.“

Zitatorin 7

Charles Baudelaire, *Spleen*

O-Ton 43 (*Werder, 012, 00:32*)

Ohne Sinn (..) ist natürlich Langweile (..) schnell nen Thema.

Sprecherin 8 (*gelangweilt, gedehnt, wie im Gähnen gesagt*)

Ach, der Sinn, der Sinn.

Sprecher 7 (*zupackend*)

Ja, der Sinn.

O-Ton 44 (*Kriener, 010*)

(...) Arbeit ist ja schon ausgefüllt (..) durch Tätigkeiten, (..) die man machen muss. Da hat man eher Druck, also bei mir jedenfalls, komm ich nicht dazu, mich zu langweilen, ne.

Atmo 15 (*DAT, 9*)

Lokomobilgeräusch

O-Ton 45 (*Passanten, 004, 00:35, etwas Windgeräusch*)

Ick hab bloß nen halbes Jahr gekriegt vom Arbeitsamt und dann war Ende. Jetzt bin ick wieder arbeitslos und jetzt (..) ist mein Mechanismus wieder umgestellt, ja, (...) Jetzt (...) fahr ich mal nach Spandau, fahr ick mal nach Tiergarten, (..) mal da gucken, mal da gucken, und so vertreibt man sich die Zeit. Weil (...) ick kann ja nicht ewig in die Wohnung sitzen, da geht ja nicht, ne. Und deswegen vertreib ich mir so immer die Zeit. (...) Dann les ick viel. Ich hab Gesetzesbücher die les ick und so wat alles.

Atmo 16 (*DAT, 12*)

Zugverspätungsansage

O-Ton 46 (*Beitl, 005*)

Ja, langweilig sind (*00:14*) Situationen, die ich nicht geplant habe. Also, wenn ich zum Beispiel in nen U-Bahnhof komme und die U-Bahn gerade weg ist. Dann entsteht da so nen merkwürdiges Vakuum, (...) wo ich denke, ich kann meinen Plan nicht fortführen, ich kann nicht das tun, was ich machen wollte. Dann entsteht so eine Lücke, (*018, 00:11*) dann hab ich (...) das Gefühl, ich möchte die Zeit schneller voranbringen. (...) Ich bin dann nervös und warte und weiß eigentlich nicht (..), was ich mit mir anfangen soll.

O-Ton 47 (*Macho, 007, 01:49*)

Das Warten hat als Haltung oder als Erfahrung ganz viel mit Langeweile zu tun, obwohl keineswegs alles Warten langweilig ist.

Sprecherin 9 (*gelangweilt, gedehnt*)

Warten worauf denn? Auf Godot schon wieder? Immer noch?

O-Ton 48 (*Kriener, 019, 00:5*)

Wo ich sehr viel Langeweile empfunden habe, war, als ich kürzlich auf der Führerscheinstelle war und auf nen Dokument gewartet hab und (..) da gehste rein, ziehst ne Nummer und dann wartest du da eineinhalb geschlagene Stunden und (..) du kannst natürlich schon die Leute beobachten und so nen bisschen tagträumen, aber letztlich macht sich dann doch Langeweile breit und du ärgerst dich einfach, dass du hier die Zeit totschiessen musst für nichts, ja. Und dann sitzte da und (..) guckst die Ritzen im Fußbodenbelag an, also, es ist dann nicht sehr prickelnd.

Musik 16 (*Eva Kurowski, Reich ohne Geld, Take 13: „Langweilig“, ca. 00:09–00:26: „Mir ist so langweilig ... an einen andern Ort“*)

O-Ton 49 (*Macho, 007, 02:06*)

Im Warten wird eben Zeit, wird (..) Aufschub erlebbar. Im (..) Warten sind wir auch mit Unterbrechungen konfrontiert. Wir bemerken eben die Zeit überhaupt, ohne sie automatisiert verstreichen zu lassen.

O-Ton 50 (*Beitl,018, 0032*).

Wenn ich zum Beispiel auf einer Almwiese sitze und dort nichts passiert oder nicht das passiert, was ich mir denke, dann hab ich eher das Gefühl, es ist um mich herum alles so wohl gestaltet und von der Atmosphäre so ruhig und klar, dass ich (...) das Gefühl habe, dass die Zeit nicht vergeht und dass ich sie auch nicht befördern muss, sondern dass ich eher in so eine endlose Zeit eintrete.

Musik 17 (*„Bonanza“-Titelmusik*)

O-Ton 51 (*Schäfter, 003, 00:11*)

Besonders in der Pubertätszeit, also vielleicht so zwischen 11 und 15, ungefähr. Da hab ich mich extrem gelangweilt, sehr, sehr oft. (00:05) Besonders gruselig in Erinnerung sind mir die Wochenenden, v.a. die Sonntagnachmittage in der Ödnis einer Kleinstadt, (...) hinter dem Fenster zu stehen, auf die Straße rauszugucken, zu hoffen, dass sich irgendwer bewegt, dass vielleicht mal nen Auto vorbeifährt oder irgendjemand den Hund spazieren führt, (005, 00:43) Also, ich hab auf irgendwas Aufregendes gewartet, und das war einfach nicht in Sicht.

Musik 18 (*„Bonanza“-Titelmusik*)

O-Ton 52 (*Macho, 011*)

Ja, zum Warten gehört natürlich auch, (...) dass wir da nicht sicher sein können, (...) dass alles Warten erfüllt wird, dass Zeit eigentlich immer auf Erfüllung zusteuert.

O-Ton 53 (*Schlüter-Dupont, 006, 00:15*)

Entwicklungspsychologisch würde ich davon ausgehen, dass der Kern (...) der Langeweile vor der Fähigkeit zum Traurigsein (..) geschieht. (00:42) Das heißt die Langeweile (...) heißt im Grunde genommen, ich weiß gar nicht, ja, um was ich trauere. Die Langeweile ist eine Art (..) unspezifische Suche, da gibt es noch kein richtiges (..) Objekt, was mir innerlich bewusst ist (..) oder was innerlich einen Niederschlag gefunden hat (...) Das heißt die Langeweile ist eine unspezifische Suche (...) nach Innen (...) und gleichzeitig aber auch zu warten auf Äußeres, auf einen Reiz, auf etwas, (..) vielleicht (..) ein Primärobjekt, eine Mutter, die irgendwo (...), wo eine dumpfe Erinnerung ist irgendwas Zärtlichem, nach etwas Schützendem, nach etwas (...) Geborgenheit Gebenden, und das ist innerlich noch nicht so richtig verankert. Und dann ist diese Langeweile irgendwie eine unspezifisches Warten, eine Ahnung von etwas Beunruhigendem.

O-Ton 54 (*Kinder, 001, 01:47*)

Wenn ich niemandem zum Spielen habe.

Sprecher 8 (*zupackend*)

Das ist es: Pfadfinden gegen Langeweile: www.pfadfinden.de.

O-Ton 55 (*Vonderstein, 005, 00:57*)

Das ist eigentlich der Zustand, wo man denkt, du hast all das Spielzeug, du könntest nen Buch lesen, du könntest in den Garten gehen, du könntest gucken, ob die Nachbarkinder da sind, du könntest dein Bild zu Ende malen, aber Tatsache ist, du hast zu all dem überhaupt keine Lust.

O-Ton 56 (*Schäfter, 006, 00:60*)

Wahrscheinlich war das einfach alles nicht das Richtige. (007, 00:16) Weil das offensichtlich nicht das war, was ich mir eigentlich vorgestellt hätte, was passieren soll. Ich glaub, es war so die Vorstellung, (..) dass das Leben aus mehr bestehen muss.

Musik 19 (*Joely + Oliver, ... dann ist dir wieder was geglückt, Take 15: „Mir ist so langweilig“, Anfang bis 00:05*)

O-Ton 57 (*Vonderstein, 005, 01:32*)

Dann ist man durchs Haus gestrichen, dann hat meine Mutter immer gesagt, „Ach, Langeweile ist gut, langweile dich mal weiter, da fällt dir schon was ein.“

Musik 20 („*Mir ist so langweilig*“, 00:33–00:44, „*Mir ist langweilig ... das will ich nicht.*“)

O-Ton 58 (*Vonderstein, 005, 01:45*)

Und dann hab ich ne Methode gefunden, diesen unhaltbaren Zustand der Langeweile produktiv zu nutzen, würde man sagen. Indem ich meinen Flummi genommen habe und stundenlang gegen die Wand gespielt hab, und dann hab ich mir Regeln gemacht. Also was weiß ich: Wenn der Ball zehnmal hintereinander auf diese eine Stelle trifft, dann hab ich nen Punkt gewonnen (...) Das ist vielleicht so was wie heute Computerspielen. (006, 00:10) Dann kann der Kopf einfach – das ist vielleicht wie (..) so nen tranceartiger Zustand, schweben, an nichts denken.

Atmo 17 (*DAT, 15*)

Radiofading

O-Ton 59 (*Vonderstein, 007, 01:11, über Atmo legen*)

Man muss bei der Langeweile einfach warten, bis sie vergeht. Man kann, find ich, gar nichts dagegen tun, um (..) den Zustand los zu werden, und so hab ich mir die Zeit in diesem Zustand vertrieben. Und das find ich besser als Nägelkauen oder Insektentöten oder was einem da sonst noch einfallen könnte.

Atmo 17 (*hochziehen*)

Zitator 7

„Es gibt Wahrnehmungen, die wie ein Schlaf sind, die wie ein Nebel unseren gesamten Geist besetzt halten, uns nicht denken, nicht handeln, nicht auf klare Weise *sein* lassen. Als ob wir nicht geschlafen hätten, lebt in uns etwas Traumhaftes weiter, und eine erstarrte Tagsonne wärmt die stockende Oberfläche der Sinne auf. Es ist wie eine Trunkenheit des Nichtseins, und unser Wille ist ein im Vorgarten geleerter Eimer, den ein träger Fuß im Vorbeigehen umgestoßen hat.“

Musik 21 (*Satie, „Gnossiennes“*)

Zitatorin 8 (*über Musik legen*)

Fernando Pessoa: *Das Buch der Unruhe*

O-Ton 60 (*Vonderstein, 010, 00:08*)

Also nach drei Stunden Flummi-Spielen kannst du auch Hausaufgaben machen.

Musik 22 (*Satie, „Gnossiennes“*)

O-Ton 61 (*Bongardt, 002, 00:07*)

Es gibt in der Tradition schon der alten Wüstenväter, also der ersten Mönche, die sich in die Wüste zurückgezogen haben, sehr ausführliche Überlegungen über ja (00:25) das lateinische Wort dafür ist die „Akedia“, (..) die man vielleicht übersetzen muss so mit dem Begriffspaar „Schwermut und Langeweile“. Das war etwas, was diese Mönche sehr häufig erlebt haben, wenn sie da einsam in der Wüste saßen und von der (..) Mattigkeit überfallen wurden, (...) nicht mehr die Kraft aufbrachten, im ständigen Gebet zu sein, nicht mehr die Kraft aufbrachten, gegen die Dämonen zu kämpfen, die ihnen als innere Anfechtungen und Geister immer wieder entgegentraten.

Atmo 18 (*DAT, 2 o. 3, schon am Ende des vorigen O-Tons unterlegen, dann ein paar Schläge lang frei stehen lassen*)

Kirchturmuhre, die zwölf Uhr schlägt

O-Ton 62 (*Bongardt, 023, 00:22, über Atmo legen*)

Die gefährlichste Zeit ist die Mittagszeit, nach dem Mittagessen, wenn man eben von der ersten Hälfte des Tages schon leicht erschöpft ist und dadurch dass man satt ist eben von der Müdigkeit überfallen wird, und dafür gibt es dann in der Tradition die Rede vom Mittagsdämon. Also dieser Geist, der einem am Mittag überfällt und einen davon überzeugen will, dass man doch diese ganze Mühe lassen soll und sich entweder irgendwelchen Lüsten hingeben sollte oder einfach sich in schwermütiger Langeweile ja resignierend ergeben sollte.

Musik 23 (*Satie, „Gnossiennes“*)

O-Ton 63 (*Macho, 012, 00:27, über Musik legen*)

Der Mittagsdämon tritt eben in dem Moment auf, in dem es keine Schatten gibt.

Sprecherin 10 (*gelangweilt, gedehnt*)

Ja, mittags ist es am schlimmsten. Der Körper ist so schwer. Oblomow hat nach dem Mittagessen immer geschlafen, auf seinem Diwan. Und in den Augen wuchsen ihm Gerstenkörner.

Sprecher 9 (*zupackend*)

Da kann man doch was gegen tun.

O-Ton 64 (*Bongardt, 002, 01:21*)

Dieses Gefühl der Vergeblichkeit wurde in dieser theologischen Tradition ausdrücklich als Sünde bezeichnet. Und das ist so zu erklären, dass man sagt, ein gläubiger Mensch kann sich Sinnlosigkeit eigentlich gar nicht vorstellen, denn die Welt ist von Gott so geschaffen, dass sie einen Sinn hat. Der Mensch ist in der Welt geschaffen dafür, dass er in seinem Leben diesem Sinn folgt, ihn verwirklicht, und wenn diese Welt von Gott her ihren Sinn hat, dann ist das Gefühl von Langeweile (...) ein Ausdruck des Unglaubens. Es gibt dann im Mittelalter sogar die Formulierung, dass die Akedia „die Mutter aller Sünden“ ist. Dahinter steckt der Gedanke, dass in dem Moment, wo mir alles sinnlos scheint, es natürlich auch keinerlei Richtlinien, Leitlinien, Normen mehr gibt. Die wären ja genauso sinnlos.

Sprecher 10 (*zupackend*)

Da kann man doch was tun gegen dieses biorhythmische Tief. Viel Bewegung an der frischen Luft, Kaffee. Und vor allem mäßiges Essen.

Sprecherin 11 (*gelangweilt, gedehnt*)

Aber es ist doch erst kurz nach halb.

Musik 24 (Paris Combo, *Take 4*, „*Les portes de l'ennui*“, ab 00 :07, bis Text beginnt)

O-Ton 65 (*Genazino, 006, 00:02, über Musik legen*)

Die Langeweile ist (...) völlig undiszipliniert, das heißt sie tritt auf nach ihrem Gusto, nach ihrem inneren Plan, und (...) am besten ist, (...), wenn man sie nicht vertreibt oder (...) nicht jetzt etwas anstellt (...), damit (...) dieses Gefühl wieder verschwindet.

Musik 25 („*Les portes de l'ennui*“, ab 00 :21–00 :28, „*Tout commence petit ... l'ennui grandit*“)

O-Ton 66 (*Nachwächter, 008*)

Wie die Nacht vergeht? (010) Ich muss ja jede Stunde nen Rundgang machen. (00:06) Es ist natürlich die Gefahr gegeben, dass man eventuell einschlafen könnte. Das heißt, man muss natürlich wissen, wie man sich ablenken kann, ja also, man darf natürlich keine Langeweile aufkommen lassen.

O-Ton 67 (*Schlüter-Dupont, 007*)

Ich denke, dass (...) die Langeweile im Anfang (...) eine Art (...) Unterstimulation ist (...), und die Anfänge sind sicher am Anfang unserer Identität. (...) Da würde ich den Kern der Langeweile auch sehen.

Atmo 19 (*Brigitte Workout, CD???*)

„Für die Körperspannung (...) Gehen Sie in die leichte Kniebeuge, legen Sie den rechten Fuß in die rechte Kniekehle, das Knie zeigt nach außen ...“

O-Ton 68 (*Macho, 010, über Atmo legen*)

Die Langeweile hat nichts mit den Inhalten zu tun, mit denen ich mein Leben sozusagen eingerichtet habe, sondern Langeweile ist eine Erfahrung (...) mit dem Dazwischen. Auch wenn Sie ein sehr sinnvoll bestimmtes Leben haben, machen Sie die Erfahrung von Zeitlichkeit, die zwischen den sinnstiftenden Momenten liegt, liegen kann, und müssen mit dieser Erfahrung irgendwie zurechtkommen.

Atmo 20 (*Brigitte Workout*)

„Brust raus, tief durchatmen, das Standbein leicht gebeugt ...“

O-Ton 69 (*Vonderstein, 019, 00:03*)

Wahrscheinlich ist die Langeweile so ... die hat so ne schlechte Presse, weil die ja was ganz Subversives und Gefährliches hat. Wenn man sich langweilt, kommt man auf schlechte Gedanken, in jedem Sinn.

O-Ton 70 (*Genazino, 004, 00:39*)

Also ich bin sozusagen in einer gewissen Vagheit (..) befindlich und (..) warte, was die Langeweile jetzt mit mir machen wird. Und in der Regel muss ich nicht lange warten, dann fällt mir was ein, also meistens sind es (..) unerwartete Erinnerungen.

Atmo 21 (*DAT, 7*)

Wecker klingelt

O-Ton 71 (*Vonderstein, 020, 00:23, z.T. über Atmo*)

Möglicherweise empfindet man plötzlich, ich muss mein ganzes Leben ändern. Nicht nur, ich langweile mich grade und hab nen schlechten Tag, sondern mein ganzes Leben ist falsch. Ich muss irgendwie meinen Ehemann umbringen, meine Kinder ins Heim stecken und (..) nach Südafrika abhauen. Also, das ist nen hoch gefährlicher Zustand, aus dem die katastrophalsten Folgerungen (..) sich ableiten könnten.

O-Ton 72 (*Genazino, 005, 00:48*)

Mein Ich (..) zeigt sich mir endlich, das macht es ja nur selten und meistens ist es verhüllt oder verdeckt oder abwesend oder wie auch immer. (01:14) Und (..) das sind großartige Vorgänge (..). Und mein Ich das besteht natürlich (...) häufig aus Gefühlen, die sagen wir mal, (..) nicht so besonders (..) satisfaktionsfähig sind. Also, Gefühle des Neides, Gefühle der Schamhaftigkeit, (..) Gefühle der Ratlosigkeit, all das was natürlich (..) den Menschen nicht unbedingt Vergnügen macht und was (..) all die Menschen, die so sehr auf die Langeweile fluchen, möglichst fliehen.

Musik 26 (*Marianne Faithful, A Perfect Stranger, CD 2, Take 19: „Bored by Dreams“, 00:32 – 00:47, “I can’t say the words ... bored by dreams”*)

Zitator 8

„In jeder Langeweile steckt ein Abschied, und sei es nur der Abschied von einer gemütlichen Stimmung.“

O-Ton 73 (*Genazino, 008, 00:42*)

Also die Langeweile (...) präsentiert immer unangenehme Rechnungen.

Zitatorin 9

Wilhelm Genazino, *Der Ernstfall Langweile*

O-Ton 74 (*Genazino, 005, 01:51*)

Und (..) nun bin ich Autor und bin natürlich sozusagen darauf angewiesen, dass ich auch die Dinge meines Ichs sehe, die nicht so furchtbar (..) glänzend sind. Im Gegenteil, die Unglänzenden sind für mich eigentlich die interessantesten. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, warum ich zur Langweile ein ganz gutes Verhältnis habe.

Musik 27 (*Faithful, „Bored by Dreams“, Titelzeile, 00:27–00:30*)**O-Ton 75** (*Kriener, 002, 00:05*)

Bei mir das dann schnell verbunden mit so Panikgefühlen. (...) Ja also, ich glaub, dass Langeweile also sozusagen (...) ne gesunde Abwehrmaßnahme ist unseres Geistes, dass sie uns daran erinnert, dass wir unsere Zeit vertrödeln. Das ist sozusagen (..) nen Frühwarnsystem unseres Geistes (...) und es signalisiert uns eigentlich, (..) was Sinnvolles zu tun. Ich meine, das Leben ist nur ein Hauch, ja, jede Sekunde dieses Lebens ist eine Kostbarkeit, und uns ist es ja aufgegeben, (...) dieser Zeit Sinn, Erfüllung, Spaß und Freude zu geben. Und was Sinnvolles einfach zu tun. Und in dem Moment, (...) wo wir (..) uns langweilen, (..) entfernen wir uns von dieser Aufgabe und (..) ja und dann kriegen wir (..) ein durchaus sinnvolles Signal, das uns darauf aufmerksam macht.

Atmo 22

Beim nächsten Ton ist es ...

O-Ton 76 (*Passanten II, 019, 00:17*)

Schwuppdwupp is Feierabend.

O-Ton 77 (*Christensen, 033*)

(..) Als Kind hatte ich (...) Aufmerksam-Deficit-Syndrom oder so, und ich habe gemerkt, dass ich muss immer etwas machen oder ich langweile mich.

O-Ton 78 (*Schlüter-Dupont, 009*)

Langeweile hat ja nicht nur (...) negative Aspekte, sondern (..) Langeweile (..) bedeutet ja erst mal ja also die Ahnung, wenn ich noch mal zurückgehe entwicklungspsychologisch in die frühe orale Phase, das heißt ich habe eine Erfahrung gemacht mit einem versorgenden, mit einem nährenden Objekt, also in der Regel (..) die Mutter, ja, und das heißt die Langeweile wäre eine Suche, ja ein Warten auf die Mutter, (014, 01:40) also Bezogenheit, Geborgenheit, Beruhigung, Entängstigung, (00:31) und (..) wenn wir jetzt die Langeweile (..), wenn wir da Aktivität draus ziehen können, später im Leben, dass wir neugierig bleiben, (..) wenn wir lebendig bleiben, wenn wir (..) interessiert bleiben (..), dann wäre das sozusagen der positive Nutzen der Langeweile.

Musik 28 (*Satie, „Gnossiennes“*)

O-Ton 79 (*Passanten II, 012, 00:59*)

Ich muss immer Action haben.

O-Ton 80 (*Passanten, 005, 00:16*)

Ich geh schurteln.

Sprecherin 12 (*gelangweilt, gedehnt*)

Was ist das denn?

O-Ton 81 (*Passanten, 005, 00:21*)

Schaufenster gucken. (00:28) Von morgens bis abends. Ich bin alleinstehend, mein Mann ist leider früher gegangen.

Atmo 23 (*DAT, 6*)

Sekudenticken

O-Ton 82 (*Macho, 006, 01:43*)

Langeweile ist möglicherweise dieses Bemerken, dass wir Zeit nicht füllen können, und indem wir sie nicht füllen können und indem sie verstreicht, selber einfach nur sterben, ohne Inhalt zu setzen.

Zitator 9

„Nichts ist dem Menschen so unerträglich, wie in einer völligen Ruhe zu sein, ohne Leidenschaft, ohne Tätigkeit, ohne Zerstreuung, ohne die Möglichkeit, sich einzusetzen. Dann wird er sein Nichts fühlen, seine Verlassenheit, seine Unzulänglichkeit, seine Abhängigkeit, seine Ohnmacht, seine Leere. Unablässig wird aus der Tiefe seiner Seele die Langeweile aufsteigen, die Niedergeschlagenheit, die Trauer, der Kummer, der Verdruss, die Verzweiflung.“

Musik 29 (*Satie, „Gnossiennes“*)

Zitatorin 10 (*über Musik legen*)

Blaise Pascal, *Gedanken*.

O-Ton 83 (*Christensen, 038*)

Ich wohn allein, aber (..) in meiner Wohnung gibt es immer Geräusch. Es ist Musik oder Fernseher oder Singen manchmal. (00:13) Stille ist nicht gut. (...) Ich hab zu viel Energie, glaub ich, für Stille.

Atmo 24 (*DAT, 11*)

Schallplatte läuft auf Leerrille

O-Ton 84 (*Vonderstein, 009, 00:19, über Atmo legen*)

Zeit auszuhalten oder Zeit zu bemerken, ist ja erschreckend, weil einem das sofort klarmacht, (..) dass Zeit endlich ist, dass wir sterblich sind.

O-Ton 85 (*Nachtwächter, 010, 00:28*)

Es gibt zwei Möglichkeiten, entweder die Zeit beherrscht mich, dann langweile ich mich. Oder ich beherrsche die Zeit und schlag sie erfolgreich tot.

Musik 30 (*Talking Heads, The Best Of, Take 7: "Heaven", 02:42–02:58, "When the kiss is over ... exactly the same"*)

O-Ton 86 (*Berger, 028, 00:17*)

Also, wie gesagt, 60, dann denk ich, in zehn Jahren bin ich schon 70, was ich noch alles machen will, was ich alles noch (..) geplant habe. (00:37) Ich kann mich mit den einzelnen Dingen nicht mehr so lange aufhalten. (...) Nein, also wenn ich sage, (...) es langweilt mich, geh ich zum Nächsten (..) über. Und ich denke, (...) das ist auch so ne Art Torschlusspanik vielleicht.

O-Ton 87 (*Animateur, 003*)

Die Aufgabe (...) als Animateur besteht darin, dem Gast die Langeweile im Club zu nehmen. Das heißt, wir machen ein Angebot von Kinderanimation, Sportanimation, Fitness, kreativ und am Abend auch Abendshows. (004) Also, wir fangen morgens an und enden am Abend und das Ganze ist unsere Aufgabe, von morgens bis abends die Betreuung des Gastes, (010) rund um die Uhr, bis auf unsere Mittagspause von 12 Uhr 30 bis 3 Uhr.

Musik 31 (*Talking Heads, "Heaven", Refrain, 00:54–01:10, "Heaven is the place ... nothing ever happens"*)

O-Ton 88 (*Macho, 013, 00:02*)

Der Mittagsdämon kann natürlich auch die große existenzielle Offenbarung verkörpern.

O-Ton 89 (*Animateur, 011, 00:09*)

Wir hauchen schon eine Art von Leben in das Ganze ein, weil ohne eine Animation ist eine Clubanlage meistens tot. Die Leute liegen am Pool, liegen am Strand und machen gar nichts.

O-Ton 90 (*Christensen, 036, 00:18*)

Also (...) am Strand nehme ich immer ein Buch mit, ein MP 3-Player mit, eine Flasche Wein mit, (..) Papier (...) und dann hab ich viele Möglichkeiten und (..) bin (...) nicht gelangweilt.

O-Ton 91 (*Berger, 021, 00:27*)

Ich warte (..) gar nicht mehr ab, ich geh gleich schon wieder zu anderen Dingen über. Und das ist (...) mit sehr viel Rastlosigkeit verbunden, und (..) ich merke auch, (00:45) dass ich (...) teilweise nur noch Bruchstücke von irgendwelchen Begebenheiten erlebe und dann nicht weitermache, dass ich also ständig auf der Suche bin, um wieder nen neuen (...)Kick, heißt es ja jetzt so schön, zu erleben, um einfach (..), immer fasziniert zu sein.

Zitator 10

„Keine Handlung, kein Gedanke reicht so weit, wie du es willst. Das ist die Herrlichkeit des Menschen, dass ihm ewig nichts genügt.“

Zitatorin 11

Friedrich Hölderlin, *Hyperions Jugend*

Sprecherin 13 (*gelangweilt, gedehnt*)

Das ist doch was ganz anderes.

Sprecher 11 (*zupackend*)

Das kommt davon, wenn man alles will. Romantische Überheblichkeit. Als ob man Gott wäre. Da kann einem ja nur langweilig werden. – (*liest*) Maßnahmen gegen Langeweile im Fahrstuhl: www.platinnetz.de.

Musik 32 (*Talking Heads, „Heaven“, 01:48–02:03, „It’s hard to imagine ... could be so much fun“*)

O-Ton 92 (*Macho, 016, 00:18, gegen Ende der Liedzeile über Musik legen*)

Und sie ist umso langweiliger, je mehr wir uns vor der Langweile fürchten.

O-Ton 93 (*Vonderstein, 004, 00:51*)

Das machen ja auch ganz viele Leute, man rennt weg. Man stellt fest, ah, mir ist langweilig, was mach ich, ich versuch, den Zustand ganz schnell zu beenden, (...) mit irgendner Aktion.

Atmo 25 (*DAT, 13*)

Wettervorhersage

O-Ton 94 (*Schlüter-Dupont, 028, 00:36*)

Da gibt es ne ganz klare Affektlogik (...). Die Langeweile macht unzufrieden, sie (..) ist (..) analog zum Unbefriedigtsein (..), und dann muss derjenige (..) gucken, was befriedigt mich wirklich (...). Ich finde es (..) schlimm, wenn der Mensch (..) aus Langeweile heraus irgendwelche, ich hab schon auf die (..) verschiedenen Formen der Sucht hingewiesen ...

O-Ton 95 (*Vonderstein, 008*)

(...) Ich glaub, ich hab geraucht aus Langeweile. (...) Ich glaube, wenn man raucht, dann ist das wie Flummi, man hat immer was zu tun.

O-Ton 96 (*Schlüter-Dupont, 028, 01:05*)

... wenn er (..) in etwas Zwanghaftes hineinläuft, also in dem Zwang der Langeweile immer wieder sinnlose Rituale zu machen und sich darin eigentlich auch gefangen zu fühlen. Das sagen mir ja auch viele, „die Langeweile (...) ich komm da nicht mehr raus. Egal, was ich gemacht habe, ich bin (...) mit dem Fallschirm abgesprungen, ich bin (...) rasant Auto gefahren, ich habe irgendwelche kritischen Sexualpraktiken gemacht, ich habe (...) Börsen(...)spekulationen gemacht (...) ...“

Musik 33 (*Satie, „Gnossiennes“*)**O-Ton 97** (*Kriener, 002, 01:13*)

Der Prototyp des Langweilers ist (...) der Fernsehzapper. Ja, Fernsehen überhaupt ist ja das wichtigste Instrument gegen die Langeweile. Und der (..) Fernsehzapper der hüpfert dann von einem Programm zum andern und versucht (..), die Langeweile zu bekämpfen. (008, 00:7) Dann sitzt man im Fernsehsessel und (..) sucht nach irgendeinem Kick (..) den man dann aber doch nicht bekommt. Gut, man bleibt dann da hängen und (..) kann dann über Fortpflanzungsverhalten von Ameisen irgendwas sehen, aber letztlich (..) ist es nicht das, was man sucht eigentlich..

O-Ton 98 (*Genazino, 003, 01:17*)

Und solche Menschen kann ich natürlich nur bedauern und (...) möchte sie am liebsten in eine Selbsterfahrungsgruppe Langeweile schicken.

Musik 34 (*Satie, „Gnossiennes“*)

O-Ton 99 (*Animateur, 031*)

Also wir haben es so, dass wir am Morgen den Clubtanz tanzen, und dann haben wir eine Durchsage, es findet jetzt gleich statt: (..) Volleyball, Bogenschießen, Nordic Walking irgendwie so was halt. Und (..) dann laufen die Animateure, die diese Sportpunkte machen, laufen dann eine Runde um den Pool und sprechen dann noch mal Leute an: „Habt ihr nicht Lust mitzumachen?“ (...) Und dann geht das einmal die Runde rum, und dann warten wir am Info-Office oder an der Bühne, je nach dem, wo man dann den Treffpunkt ausgemacht hat (...). Und dann kommen die Leute dorthin und dann geht man zusammen zum Platz, wo man halt die Aktivität macht.

Atmo 26 (*DAT aus Geräuscharchiv*)

Zappen im Fernsehen

O-Ton 100 (*Macho, 015, 00:17, über Atmo legen*)

Langeweile ist die verbotene Empfindung in unserer Kultur.

O-Ton 101 (*Vonderstein, 016, 00:04*)

Langeweile erzeugt ja irre Schuldgefühle. (00:23) Ganz lange im Leben versucht man so zu tun, als würde man sich nicht langweilen, als würden einen andere Menschen nicht langweilen, das Leben nicht langweilen.

Musik 35 (*Meredith Brooks, Deconstruction, Take 9: “Bored with myself”, 00:42–00:56, “Cuz I’m bored with myself ...every day”*)

O-Ton 102 (*Werder, 004, 00:44*)

Hinzu kommt dann eben, dass (..) diese Leute, die an einem boreout leiden, (...) ganz bewusst das verstecken. Also das heißt, die kommen vielleicht früher am Morgen und bleiben nen bisschen länger am Abend (..), um so zu tun, als ob die wahnsinnig ausgelastet wären. Die rennen immer mit der Aktenmappe rum, (..) die essen vielleicht sogar vor dem

Computer Mittag, (..) damit alle denken, das wäre jetzt (..) nen großes Arbeitspensum hier abzuarbeiten. (016, 00:38) Stress ist sozial erwünscht (...). Die Diagnose ist sehr einfach: Ich bin gestresst. Schlussfolgerung: Ich bin wichtig. (01:00) Es ist sozial nicht erwünscht, unwichtig, eben nicht gestresst zu sein, und deswegen macht's das auch so schwierig, das als Problem von Anfang an zu erkennen. Es ist ne Überforderung mit Zuwenig, wovon man auch immer zu wenig haben mag. (...) Oder man kann auch so sagen: Unterforderung ist Überforderung mit Langeweile.

Musik 36 (*Meredith Brooks, „Bored with myself“, 01:08–01:20, “We’re moving so fast ... nothing to wear”*)

O-Ton 103 (*Macho, 019, 00:38*)

Je intensiver ich mich bemühe, im Sinne eines (...) modernen stressgenerierenden Verhaltens, Zeit mit (..) Taten, Ereignissen und Erfahrungen (..) anzufüllen, (..) wird die Langeweile zum gefürchteten, drohenden, vielleicht sogar tödlichen Gegenbild.

Musik 37 (*Meredith Brooks, „Bored with myself“, 01:46–02:01, “So bored with myself ...more and more every day”*)

O-Ton 104 (*Schlüter-Dupont, 007, 00:15*)

Die Steigerung der (..) Langeweile (...) wäre die tödliche Langeweile. (00:46) Diejenigen sind oft (..) hilflos von dieser Langeweile, das heißt, (...) sie wirken irgendwie lethargisch (...), aber innerlich findet massive Unruhe statt. (01:09) Ein typisches Phänomen wäre, wenn diese tödliche Langeweile unerträglich wird und derjenige weiß gar nicht mehr, ob er noch ..., ja, er sagt dann „Ich weiß gar nicht, ob ich noch lebendig bin“. Dann fangen diese Patienten zum Beispiel an zu schnippeln, das heißt, sie schneiden an den Pulsadern (..) als (..) Zeichen: „Ich lebe noch“ (...), gegen die tödliche Langeweile.

Sprecherin 14 (*gelangweilt, gedehnt, liest*)

Elektroschocks gegen Langeweile: weblog.internet-pro.de.

Sprecher 12 (*zupackend*)

Mensch!

O-Ton 105 (*Bongardt, 004, 01:22*)

Wir haben (...) eine ganze Reihe von Philosophen, die die Langeweile (..) durchaus preisen und zwar als eine besondere Geisteshaltung.

O-Ton 106 (*Schreyögg, 014*)

Ehrlich gesagt, das halt ich bis zum gewissen Grad für larmoyantes Gerede (003, 00:08) Also, ich bin ziemlich sicher, ja, das hat viel mit Depression zu tun, (009, 01:19) das ist nen psychiatrischer Zustand.

O-Ton 107 (*Bongardt, 004, 01:47*)

Es gibt Menschen, die sich nicht mit dieser Erlebnisgebundenheit begnügen, ich gucke, was auf mich zukommt und lass mich davon vergnügen und lebendig halten, sondern Menschen, die einen tieferen Blick in die Wirklichkeit und auch in ihr eigenes Leben suchen. Die also (..) versuchen herauszufinden, wer bin ich selber, wozu bin ich da, wo komme ich her, was kann ich mit dem, was ich tue, erreichen, welche Ziele sind mir mitgegeben, dadurch, dass ich Mensch bin, dass ich handeln kann, dass ich entscheiden kann, dass mir Ziele setzen kann, die also (...) ein ganz anderes Bewusstsein von ihren Handlungsmöglichkeiten, von sich selbst haben. Und gerade solche Menschen (...) die erleben dann auch umso helllichtiger, dass die Wirklichkeit eben oft so ist, dass das, was es an Idealen gibt, was es an Zielen gibt, nicht erreicht wird.

Zitator 11

„Wenn es den Willen lähmende Langeweile erfordert, um dies klarzustellen, dann heißen Sie die Langeweile willkommen.“

O-Ton 108 (*Bongardt, 004, 02:47*)

Und dann ist die daraus aufkeimende (..) Schwermut etwas völlig anderes als die Langeweile dieses Erlebnismenschen, weil's viel tiefer in die Abgründe menschlicher Existenz hinabreicht. (...) Dann ist nämlich die Langeweile (..) eine Form, sich des Aktivismus, der Aktivität zu enthalten, eine Form, auf diese empfundene Abgründigkeit der Welt zu reagieren.

Musik 38 (*Satie, „Gnossiennes“*)

Zitator 12

„Sie sind unbedeutend, weil Sie endlich sind. Doch je endlicher etwas ist, desto mehr Leben, Gefühle, Freude, Ängste, Mitleid stecken in ihm. Die Unendlichkeit ist ja nicht so schrecklich lebensvoll und gefühlsbetont. Das zumindest sagt Ihnen Ihre Langeweile. Weil Ihre Langeweile die Langeweile der Unendlichkeit ist.“

Musik 39 (*Satie, „Gnossiennes“*)**Zitatorin 12**

Joseph Brodsky, *Lob der Langeweile*

O-Ton 109 (*Macho, 014, 01:11*)

Langeweile hat eben ganz einfach (..) damit zu tun, dass dieses Zeitverhältnis selber beobachtbar wird, dass der Aufschub selber beobachtbar wird, dass das implizite Warten, das (...) unseren Alltag skandiert, dass das beobachtbar und wahrnehmbar wird. Also wir werden uns auffällig als zeithabende Wesen. Das ist das Besondere der Langeweile und deshalb haben manche Philosophen (..) sie auch zu Recht als besondere Erfahrung ausgezeichnet. (028, 00:17) Ich bin (...) mit mir selbst als dem zeithabenden Wesen konfrontiert. Und in dieser Hinsicht existenzielle Erfahrung, so wie ich sie (..) auch in der Angst mache.

Atmo 27 (*gegen Ende des vorigen O-Tons unterlegen*)

Herzschlag

O-Ton 110 (*Vonderstein, 013, 01:30, über Atmo legen*)

Langeweile gibt einem Freiheit, geistige Freiheit.

O-Ton 111 (*Macho, 029*)

Jedenfalls überhaupt zu bemerken, das man am Leben ist und (..) dass man in der Zeit ist, indem man am Leben ist.

O-Ton 112 (*Schlüter-Dupont, 030*)

Langeweile (...) lädt (..) ein, sich um das Eigentliche zu kümmern.

O-Ton 113 (*Genazino, 009, 00:35*)

Überhaupt (..) die Langeweile ist eine Gelegenheit, (..) dass etwas Übersehenes, etwas Versäumtes, etwas (..) mangels (..) Attraktivität irgendwie wiederkehrt und ins Bewusstsein eindringt.

Musik 40 (*Satie, „Gnossiennes“*)**O-Ton 114** (*Vonderstein, 027, 00:48*)

Ja, vielleicht wächst so unsere Seele.

O-Ton 115 (*Macho, 024*)

Idealerweise müsste (...) diese Chance genutzt werden, sich (..) in der Erfahrung der Langeweile als negativem Gefühl quasi einer Wende zu öffnen, bei der die verstreichende Zeit, die eben nicht mit Inhalten gefüllt wird, (...) bemerkt und wahrgenommen werden kann. Und kann sich das schnell in eine positive Erfahrung, endlich Zeit zu haben, endlich in der Pause angekommen zu sein, wenden.

O-Ton 116 (*Hebel, 016*)

(...) Also, ich empfinde Langeweile (..), ich freu mich da fast nen bisschen drauf, weil ich sie als (..) Anfang von ner hoffentlich entstehenden Kreativität empfinde.

Musik 41 (*Satie, „Gnossiennes“*)**O-Ton 117** (*Genazino, 010, 00:33, über Musik legen*)

Da die meisten Menschen aber, die einen Langeweileanfall haben, völlig ungeübt sind und auch, was noch schlimmer ist, unwillig sind, (..) können sie daraus nichts machen. (01:28) Also die gehen buchstäblich an ihrer Errettung vorbei. (00:50) Wenn man aber (..) bedürftig ist und gleichzeitig kunstsinnig, dann kann man da immer etwas draus machen.

O-Ton 118 (*Passanten, 002, 00:08*)

Ick hab keene Langeweile, nee.

O-Ton 119 (*Genazino, 010, ???*)

Ich nenne Ihnen eine andere Geschichte, die ich dieser Tage erlebt habe: Ich (...) habe mich auch mal wieder gelangweilt, es war ein hartnäckiger Fall, ich hab die Wohnung verlassen und bin da so herumgelaufen und sah plötzlich ein angebissenes Stück Kuchen auf einem Autodach stehen, (03:43) Das war so ein schwarzer riesiger Mercedes, also ein unglaubliches Teil, (...), und da oben (...) dieser klebrige Klumpen auf dem Dach oben drauf. (01:24) Das war natürlich (...) ein ganz wunderbares Bild, und sofort ging bei mir natürlich die Maschine los, ja, wie kommt denn jetzt dieses angebissene Stück Kuchen auf das Autodach. (...) Also, ich hab gewartet und (...) der Kuchenesser kehrte zurück (..) und hat sich das übriggebliebene Kuchenstück genommen. Offenbar ist er gestört worden (..) zuvor, offenbar hat er auch das Kuchenstück geklaut, es war zwar merkwürdig, da klaut einer ein Kuchenstück, ist das möglich. (...) Aber nachdem ich dann die Gier dieses Mannes gesehen habe, es war so ein riesiger weißer Klotz, so ein Grämbolzen, ja, also, der hat das so in seine Bratze genommen, diese große Hand und hat sich das so richtig (..), das war großartig, also.

Musik 42 (*Satie, „Gnossiennes“*)

Zitatorin 13 (*über Musik legen*)

Heimsuchung des Mittagsdämons

Über die Langeweile

Zitator 13

Ein Feature von Uta Rüenauber

Sprecherin 15 (*gelangweilt, gedehnt, wie ein Gähnen*)

Mir.ist-langweilig.de. – Ist's jetzt endlich vorbei? Wie spät haben wir's eigentlich?

Atmo 28

Beim nächsten Ton ist es ...

O-Ton 120 (*Genazino, 019, 00:45*)

Man muss (...) das Showbusiness der Langeweile, um's mal platt und krass zu sagen, (..) muss man (..) für das Subjekt (..) fruchtbar machen, (...) das Moment (...) des Herausgehobenwerdens aus der Ödnis (..) des offiziellen Lebens (..) und stark machen (...)

den Ausweg, dass also (..) ein ungeplanter Zwischenfall, denken Sie an die Torte, (...) plötzlich (..) das Leben unterhaltsam macht an einer Stelle, wo Unterhaltung niemals hat erwartet werden können. Das ist ganz wichtig, (...) dass das sozusagen (...) wie ein Splitter, wie ein Zeitsplitter (..) in die Ödnis tritt, an einer wirklich nicht, von niemandem erwartbaren Stelle. Und das ist das Großartige, nicht, dass das (...) völlig ohne jegliche Ankündigungen, ohne jegliche Vereinbarungen (...) einfach eintritt.

Atmo 28

Piepen der Zeitansage

Sprecher 13 (*zupackend*)

Und was machen wir jetzt? 365 Mal auf einen Stein spucken? Oder wieder Sandkörner zählen?

Sprecherin 16 (*gelangweilt, gedehnt, fängt nach „spucken“ an zu zählen und zählt dann während der beiden folgenden O-Töne*)

Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs ...

Sprecher 14 (*fällt ins Zählen ein und zählt während des ganzen folgenden O-Tons*)

Fünf, sechs, sieben

O-Ton 121 (*Vonderstein, 017, 00:28, über das Zählen legen*)

Die Leute sollen einen in Ruhe lassen, wenn man sich in Ruhe langweilen will. (...) Ich geh ja auch nicht hin (...) und sag: „Uah, du hast dreimal die Woche deine Wohnung geputzt. Was fürn Waschwang hast du.“

Musik 43 (*Iggy Pop, Collections, Take 3: „I'm bored“, ab 00:19, unter Abspann legen*)

Zitatorin 14 (*über Musik legen*)

Es wirkten mit:

Michael Bongardt, Theologe

Patrick Gayer, Animateur

Wilhelm Genazino, Schriftsteller

Götz Gräfenberg, Nachtwächter

Thomas Macho, Kulturwissenschaftler

Lothar Schlüter-Dupont, Psychoanalytiker

Astrid Schreyögg, Coach

Peter R. Werder, Unternehmensberater und Co-Autor des Buches „Diagnose
Boreout“

Außerdem die Langeweileexperten:

Theresa Beitzl

Gudrun Hebel

Manfred Kriener

Petra Schäfer

Anne Vonderstein

Und viele andere

Zitator 14

Es sprachen:

Ton und Technik

Regie:

Redaktion: Klaus Pilger

Eine Produktion des Deutschlandfunks, 2008